



Neubau Sitzungsgebäude für das Oberlandesgericht Stuttgart



Schlossplatz 4 (Neues Schloss) · 70173 Stuttgart · Telefon 0711 123-0 · Telefax 0711 123-4791
poststelle@fm.bwl.de · www.finanzministerium.de · www.service-bw.de



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR FINANZEN

Neubau Sitzungsgebäude
für das Oberlandesgericht Stuttgart



Inhalt

4 Grußworte

Edith Sitzmann MdL
Ministerin für Finanzen
des Landes Baden-Württemberg

Guido Wolf MdL
Minister der Justiz und für Europa
des Landes Baden-Württemberg

12 Das neue Sitzungsgebäude für das Oberlandesgericht Stuttgart Architektur als Abbild der Rechtskultur

Ministerialdirigent
Kai Fischer
Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg

16 Der Rechtsstaat braucht mehr als ein Provisorium

Präsidentin
Cornelia Horz
Oberlandesgericht Stuttgart

20 Projektentwicklung und Baudurchführung

Baudirektorin Corinna Bosch
Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Amt Ludwigsburg

24 Gedanken zur Architektur

Thomas Müller
Thomas Müller Ivan Reimann Architekten
Berlin

30 Zur Kunst am Bau – „Das Schwere und das Leichte“

Markus F. Strieder, St. Julien Molin Molette,
Frankreich

34 Pläne

40 Projektdaten

42 Planungsbeteiligte

44 Ausführende Firmen

48 Impressum

Grußwort

Edith Sitzmann MdL
Ministerin für Finanzen des Landes Baden-Württemberg



Vor mehr als 40 Jahren ist neben der Justizvollzugsanstalt (JVA) in Stuttgart-Stammheim ein Bau errichtet worden, der als Provisorium vorgesehen war: Erst sollten dort die Prozesse gegen die terroristische Vereinigung der RAF geführt werden, später sollte die JVA das Gebäude nutzen. Doch das Provisorium wurde zur dauerhaften Einrichtung. Einige der bedeutendsten Prozesse der deutschen Nachkriegsgeschichte haben hier seit 1975 stattgefunden. Inzwischen wurde es Zeit für einen Neubau. Das alte Gebäude entspricht weder funktional noch technisch den Anforderungen an eine moderne Prozessführung.

Es wäre nicht wirtschaftlich gewesen, den Altbau zu sanieren oder zeitgemäß umzubauen. Daher wurde entschieden, ein neues Gebäude in direkter Nachbarschaft zu bauen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Das Oberlandesgericht Stuttgart erhält Räumlichkeiten von herausragender architektonischer Qualität. Der klar gestaltete Bau mit zwei Innenhöfen erfüllt selbstverständlich höchste Sicherheitsanforderungen. Das vorbildlich gedämmte Gebäude wird über das Heizkraftwerk der JVA mit Wärme versorgt. Zudem ist im ganzen Haus hocheffiziente LED-Beleuchtung installiert.

Mit dem Neubau schaffen wir optimale räumliche Voraussetzungen für die Justiz. Für die steigende Zahl von besonders sicherungsintensiven Verfahren des Oberlandesgerichts und des Landgerichts Stuttgart ist das erforderlich, beispielsweise für Prozesse zu Terrorismus oder organisierter Kriminalität. Der Neubau erfüllt diese Ansprüche an eine moderne und leistungsfähige Justiz in idealer Weise.

Mein Dank gilt der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg und allen am Bau Beteiligten. Dank ihres großen Engagements ist der anspruchsvolle Neubau so gut gelungen. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Oberlandesgerichts Stuttgart wünsche ich viel Erfolg und alles Gute bei der Arbeit in den neuen Räumen.



Südfassade mit Kunst am Bau

Grußwort

Guido Wolf MdL
Minister der Justiz und für Europa
des Landes Baden-Württemberg



Das Oberlandesgericht Stuttgart hat schon oft Justizgeschichte geschrieben. Berühmt ist das Gericht aber vor allem wegen seiner Stammheimer „Exklave“. Im Jahr 1975 wurde das gepanzerte Mehrzweckgebäude eigens für die Prozesse gegen Mitglieder der Rote-Armee-Fraktion auf dem Gelände der Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim errichtet.

Damals ging man davon aus, das hochgesicherte Gerichtssaalgebäude einmalig für die Verhandlung dieser Prozesse zu benötigen. Anschließend wollte man das Gebäude umwidmen und der Justizvollzugsanstalt zur Verfügung stellen.

Wir wurden aber eines Besseren belehrt. Aus dem Provisorium wurde eine dauerhafte Einrichtung. In wechselnder Intensität war das Oberlandesgericht Stuttgart bis in jüngster Zeit mit Verfahren rund um die Rote-Armee-Fraktion befasst.

Daneben hat das Oberlandesgericht Stuttgart in den vergangenen Jahrzehnten eine Vielzahl von Staatsschutz-Strafverfahren gegen Gruppierungen und Einzelpersonen unterschiedlichster Strömungen und Motivationen verhandelt. In dieser Zeit hat sich das Oberlandesgericht bundesweit einen exzellenten Ruf als herausgehobene Instanz in Staatsschutz-Strafverfahren erarbeitet.

Und das Mehrzweckgebäude hat seit über 40 Jahren zuverlässig seinen Zweck erfüllt: Der Strafverhandlung in einem sicheren Umfeld.

Heute sieht sich die baden-württembergische Justiz insbesondere durch den islamistisch motivierten Terrorismus, aber auch durch links- und rechtsextremistische Gruppierungen und die organisierte Kriminalität vor zunehmende Herausforderungen gestellt.

Die starke Staatsschutzzuständigkeit des Oberlandesgerichts Stuttgart sowie die zunehmende Befassung der Landgerichte mit Terrorismusverfahren und Verfahren gegen die Bandenkriminalität setzen voraus, dass die Justiz personell und sachlich hervorragend ausgestattet ist und dabei insbesondere auch in sicheren Räumen Recht sprechen kann.

Ich freue mich, dass diesem Anliegen nun Rechnung getragen werden kann. Neben der personellen Stärkung durch die Schaffung eines neuen zusätzlichen Staatsschutzsenates am Oberlandesgericht Stuttgart verfügt die Justiz mit dem neuen Sitzungsgebäude nun über zwei bestens gesicherte, hochmoderne Sitzungssäle. Damit sind parallele Verhandlungen unter Einsatz neuester Technik und nach modernsten Standards möglich. Ich sehe die baden-württembergische Justiz damit für die Zukunft bestens gerüstet.

Meinen besonderen Dank dafür möchte ich an das Ministerium für Finanzen und das Amt Ludwigsburg des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg stellvertretend für alle am Neubau beteiligten Stellen richten. Sie haben mit diesem Neubau die Sicherheit in der Justiz auf ein neues Niveau gehoben.



Sicherheitsschleuse

SITZUNGSSAAL 1





Das neue Sitzungsgebäude für das Oberlandesgericht Stuttgart

Architektur als Abbild der Rechtskultur

Ministerialdirigent Kai Fischer
Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg

Bauen für die Justiz in Baden-Württemberg ist eine der Kernaufgaben der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung. Sowohl bei Neubauten als auch beim Bauen im Bestand gilt es, den Qualitätsanspruch des staatlichen Bauens in Bezug auf Architektur und Städtebau im Zusammenspiel mit Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit einzuhalten. Übergeordnet gesehen geht es dabei letztlich um die Fragestellung, wie sich eine „Vorstellung von Recht“ als gesellschaftliche und durchaus ethisch verständene Begrifflichkeit zeitgemäß materialisieren kann.

Das Immobilienportfolio im Bereich der Justiz umfasst in Baden-Württemberg eine Nutzungsfläche von insgesamt rund 860.000 m². Davon entfallen rund 450.000 m² auf die Gerichte und Staatsanwaltschaften. Das entspricht einer Fläche von 63 Fußballfeldern. Insgesamt hat das Land seit 2014 mehr als 120 Millionen Euro in den Bau und den Erhalt dieser Gebäude investiert. Eine herausragende Maßnahme ist dabei der Neubau des Sitzungsgebäudes für das Oberlandesgericht Stuttgart, welches in Stuttgart-Stammheim an geschichtsträchtigem Ort errichtet wurde.

Mit dem Bau der Justizvollzugsanstalt Stuttgart in den Jahren von 1959 bis 1963 wurde Stammheim zum Justizvollzugsstandort. Im Jahr 1975 entstand als Stammheimer Exklave des Oberlandesgerichts Stuttgart das sogenannte Mehrzweckgebäude, das

man als Provisorium eigens für den Prozess gegen die Mitglieder der Rote-Armee-Fraktion errichtete. In den Gerichtssälen wurde 1975 bis 1978 der Baader-Meinhof-Prozess verhandelt. Aus dem Provisorium wurde über die Jahrzehnte hinweg eine dauerhafte Einrichtung für Sicherheitsprozesse des Oberlandesgerichts Stuttgart. Nach über 40 Jahren wird das Gebäude nach Abschluss der aktuell noch laufenden Verfahren entbehrlich.

Gemeinsam mit einem kompetenten Team aus freiberuflichen Fachplanerinnen und Fachplanern hat die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung nach rund dreijähriger Bauzeit den Neubau des Sitzungsgebäudes für das Oberlandesgericht Stuttgart in Stammheim mit Gesamtbaukosten von 29 Millionen Euro fertiggestellt. Das neue Sitzungsgebäude schafft auf einer Nutzungsfläche von knapp 3.000 m² den idealen Rahmen für besonders sicherungsintensive Verfahren des Oberlandesgerichts Stuttgart. Darüber hinaus werden die Verfahren der Landgerichte mit besonderer Gefährdungslage künftig ebenfalls im neuen Sitzungsgebäude verhandelt.

Der dritten Gewalt ist in unserem demokratischen Rechtsstaat eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe anvertraut. Transparenz, Offenheit und Menschlichkeit sind heute prägend für die Justiz. Diese Elemente sowie die Achtung und Bedeutung des Rechts sollen daher auch in der äußeren Gestalt der

entsprechenden Gebäude Ausdruck finden. Mit dem Neubau des Sitzungsgebäudes für das Oberlandesgericht Stuttgart ist dies in vortrefflicher Art und Weise gelungen. Das Gebäude leistet mit seiner hochwertigen und gleichzeitig funktionalen wie zeitlosen Architektursprache einen aktiven Beitrag zur Pflege der Bau- und Rechtskultur im Land.

Mein Dank gilt allen Beteiligten, die sich mit großem Engagement bei der Planung und der Durchführung des Neubaus eingesetzt haben. Insbesondere danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Amtes Stuttgart und des Amtes Ludwigsburg des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg.



Kleiner Gartenhof



Der Rechtsstaat braucht mehr als ein Provisorium

Cornelia Horz

Präsidentin des Oberlandesgerichts Stuttgart

Ein modernes und äußerst sicheres Sitzungsgebäude ist am Ende der Asperger Straße in Stuttgart-Stammheim für das Oberlandesgericht Stuttgart entstanden. Sicherheit und Unerschütterlichkeit strahlt das Gebäude für den sich nähernden Betrachter aus – aber nicht nur: es wirkt ebenso elegant und modern.

Das letzte Attribut, das sicherlich vielen Neubauten zugeschrieben wird, zeigt sich besonders offenkundig bei einem Blick auf das Nachbargebäude, das alte, das so genannte Mehrzweckgebäude: Eigens für den Prozess gegen die RAF-Mitglieder um Baader und Meinhof hatte das Land direkt neben der Justizvollzugsanstalt eine Halle mit einem provisorischen Gerichtssaal bauen lassen. Ein Provisorium für einen – so dachte man damals – einmaligen Terrorprozess. Welch großer Irrtum! Noch viele Staatsschutzprozesse sollten folgen, alle verhandelt im Saal des Mehrzweckgebäudes, das seinem Namen nie gerecht werden durfte. Immer blieb es nur das eine: ein Gerichtssaal.

Knapp 45 Jahre nach dem Bau des Provisoriums, nach dem RAF-Prozess, gibt es nun an dem Ort, der wie kein anderer in Deutschland mit Staatsschutzverfahren verbunden ist, endlich ein Gebäude, das nichts anderes sein soll als ein Gerichtsgebäude.

Beide Gebäude sind in besonderem Maße Spiegel ihrer Zeit. Der abweisende und einschüchternde, annähernd fensterlose Klotz des Mehrzweckgebäudes wurde errichtet zu einer Zeit, in der der demokratische Rechtsstaat in Deutschland herausgefordert wurde. Auf die schrecklichen Anschläge und Entführungen der RAF folgten aus breiten Schichten der Gesellschaft Forderungen nach Vergeltung, nach einem Zurückschlagen des Staates gegen die verhassten Terroristen mit gleichen Mitteln. In der Rückschau hat der Rechtsstaat, hat insbesondere die dritte Gewalt so gerade nicht reagiert – und so darf ein Rechtsstaat auch nicht und niemals reagieren. Denn ein Rechtsstaat trägt den Namen nur dann „zu Recht“, wenn sich die Exekutive, in diesem Fall allen voran die Polizei und die Ermittlungsbehörden, unerschütterlich an das bestehende Recht halten und dabei die Grundrechte aller Menschen achten und wahren – auch und gerade die von tatsächlichen und vermeintlichen Terroristen – und alles staatliche Handeln von unabhängigen Gerichten überprüfbar ist.

Genau das geschah bei den RAF-Prozessen in Stuttgart-Stammheim. Der Rechtsstaat hat sich in dieser Zeit als wehrhaft erwiesen. Rückblickend wurden damals Grenzen ausgelotet. Von so manchem. Manchmal in Worten, manchmal in Taten.

Die dritte Gewalt, so fehleranfällig wie die anderen, so vergangenheitsbelastet wie die anderen, hat sich der Aufgabe gestellt und sich bewährt.

Und so präsentiert sich jetzt der Neubau für das Oberlandesgericht: Selbstbewusst nach außen, hell, freundlich und vielfarbig im Inneren. Ausgestattet mit modernster Technik in den beiden Sitzungssälen, deren Atmosphäre durch viel Tageslicht und warmes Eichenholz bestimmt wird.

Der Staatsschutz in Stuttgart-Stammheim bleibt. Nicht mehr als Provisorium. Jetzt als selbstbewusster und der Gesellschaft zugewandter Teil unserer Justiz. Mit meinen Kolleginnen und Kollegen freue ich mich auf Verhandlungen in diesem außergewöhnlich ästhetischen und funktionalen Sitzungsgebäude.



Flur zum Gartenhof



OBERLANDESGERICHT STUTT GART

OBERLANDESGERICHT STUTT GART



Ausgang

Projektentwicklung und Baudurchführung

Baudirektorin Corinna Bosch
Vermögen und Bau Baden-Württemberg Amt Ludwigsburg

Es war ein längerer Weg von den ersten Überlegungen einer Sanierung des alten Mehrzweckgebäudes in Stuttgart-Stammheim bis hin zur Fertigstellung des neuen Sitzungsgebäudes. Nachdem sich das alte Mehrzweckgebäude nach eingehender Überprüfung aufgrund seiner Raumstruktur nicht an die geänderten Anforderungen moderner Prozessführung umgestalten ließ, wurde im Jahr 2001 der Beschluss gefasst, einen Neubau zu errichten.

Die Klärung der Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel der Standort auf dem Areal, das Raumprogramm, die planerischen Anforderungen und die Finanzierung, nahm weitere Zeit in Anspruch.

Im Jahre 2009 wurde der Auftrag zur Planung eines Neubaus erteilt. Das Architekturbüro Thomas Müller Ivan Reimann aus Berlin erhielt den Zuschlag für die Planung und Durchführung des Neubaus. Die vielfältigen Anforderungen an eine moderne Prozessführung, besonders bei Prozessen mit staatsfeindlichem terroristischen Hintergrund, mussten in Bezug auf die Sicherheit und Raumzuordnung sorgfältig geplant werden. Mit dem Spatenstich im September 2015 wurde mit dem Neubau begonnen.

Bei der Planung war als Erstes der Standort des Gebäudes festzulegen. Die Wahl fiel auf die äußerste Ecke im südöstlichen Teil des Grundstücks.

Bestimmend bei der Gebäudeplanung und bei der Umsetzung sicherheitsrelevanter Belange war die Aufteilung der Flächen in einen öffentlichen und einen nicht öffentlichen Bereich. Die Sicherheit im Gebäude für die unterschiedlichen Prozessbeteiligten hat oberste Priorität.

Der kubische Baukörper wurde in das leicht abfallende Gelände integriert. Die großzügigen Fensterflächen im Obergeschoss und Lichtkuppeln über den Sälen ermöglichen das Einbeziehen von Tageslicht. Dadurch wird die Raumqualität auch der innenliegenden, zu den Höfen orientierten Räumen deutlich gesteigert. Die Anforderungen an die Sicherheit waren auch maßgebend für die Raumaufteilung und Raumanordnung sowie die Führung der Wege durch das Gebäude.

Die gesamte Haus- und Gebäudetechnik, Lichttechnik, Raumakustik und Energieeffizienz wurden nach den neuesten Standards errichtet. Die Versorgung des Neubaus mit Wärme und Trinkwasser erfolgt über die Justizvollzugsanstalt. Die effizienten Wärmeverteil- und Lüftungsanlagen im Gebäude stellen die Behaglichkeit in den Räumen sicher.

Nach rund dreijähriger Bauzeit wurde das neue Sitzungsgebäude in Stuttgart-Stammheim im März 2019 an das Oberlandesgericht übergeben.

Der Neubau ist in erster Linie ein funktionales Gebäude. Er ist von innen heraus entwickelt und ermöglicht die sichere Durchführung der heutigen sicherheitsrelevanten Gerichtsprozesse.

Entstanden ist ein einzigartiges, für die besondere Bauaufgabe angemessenes, würdiges und hochmodernes Gerichtsgebäude.



Foyer Sitzungssaal 2



Gedanken zur Architektur

Thomas Müller

Thomas Müller Ivan Reimann Architekten, Berlin

Das neue Sitzungsgebäude liegt an einem besonderen Ort der deutschen Geschichte, dem Gelände der Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim. In direkter Nachbarschaft befindet sich das in den 1970er Jahren speziell für die RAF-Prozesse provisorisch errichtete Mehrzweckgebäude. Der Neubau, der sich durch hohe Sicherheitsstandards auszeichnet, ersetzt das den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechende Bestandsgebäude und bietet mit zwei Sitzungssälen, die unabhängig voneinander genutzt werden können, die notwendigen Voraussetzungen für besonders sicherungsintensive Gerichtsverfahren.

Das neue Sitzungsgebäude für das Oberlandesgericht versteht sich als ein herausgehobenes öffentliches Gebäude, das Beständigkeit, Würde und Selbstverständnis ausstrahlt. Der hohe architektonische Anspruch verleiht dem Sitzungsgebäude seinen Ausdruck. Es ist ein Symbol des hohen Stellenwertes, den die Rechtsprechung in einer demokratischen Gesellschaft genießt.

Dabei gilt es, die gestiegenen Anforderungen an die Sicherheit, die Terrorismus-Strafprozesse mit sich bringen, in das Gebäude zu integrieren.

Die kompakte Gebäudemasse mit einer Nutzungsfläche von knapp 3.000 Quadratmeter zeigt sich mit einem erkennbaren Volumen, das als markanter Baukörper mit seiner Höhe auf die umliegenden Räume ausstrahlt.

Mit der Positionierung des Sitzungsgebäudes an der äußersten Grundstücksecke werden die öffentlichen und nicht öffentlichen Bereiche und damit die nicht gesicherten und gesicherten Grundstücksbereiche definiert. Das Gebäude präsentiert sich mit seinem öffentlichen Hauptzugang unmittelbar im Stadtbild, während der interne Zugang über das Justizgelände durch einen Sicherheitszaun geschützt wird.

Der kubische Baukörper steht auf rechteckiger Grundform und wird in das leicht abfallende Gelände eingepasst. So entsteht an der Süd-West Seite ein Hochparterresockel, der den Hauptzugang des öffentlichen Bereichs bildet. Die großzügige Eingangstreppe entwickelt sich aus dieser topographischen Situation. Im Nord-Osten befindet sich der interne Zugang für Gerichtspersonal, Polizei und Prozessbeteiligte, der ebenerdig über die Freianlagen erreicht wird. Beide Zugänge verfügen über einen mit Wachpersonal besetzten Kontrollbereich.

Die gesamte innere Organisation des Gebäudes unterteilt sich entsprechend der Gebäudezugänge in einen öffentlichen und einen nicht öffentlichen Bereich. Zwei grüne Gartenhöfe im Inneren des Gebäudes schaffen eine wohltuende Aufenthaltsqualität und dienen der Belichtung aller sicherheitsrelevanten, nach innen orientierten Räume. Die Wegeführung durch das Gebäude sowie die Raumanordnung sind durch die komplexen Anforderungen des Prozessablaufes und die Sicherheitsvorgaben geprägt.



Großer Gartenhof

Im Anschluss an den Kontrollbereich gelangen die Besucherinnen und Besucher in hohe, den Sitzungssälen vorgelagerte Foyers. Durch große Fensterflächen im Obergeschoss fällt Tageslicht ein, das den Foyers eine angemessene Raumqualität verleiht. Die beiden Säle sind trotz ihrer Lage im Inneren des Gebäudes mittels Oberlichtern in der Dachebene ebenfalls natürlich belichtet. Sie bilden das Zentrum des Gebäudes und verfügen über separate Zugänge für Richterinnen und Richter, Prozessbeteiligte, Polizei sowie Besuchende. Die Trennung der Bereiche erfolgt durch Sicherheitsglaswände.

Das Obergeschoss gliedert sich in mehrere voneinander getrennte Bereiche. Die sicherheitsrelevanten Räumlichkeiten gruppieren sich um die Innenhöfe. Diese Höfe erlauben einen geschützten und freien Blick in einen Naturraum, um auch im Inneren des Gebäudes eine angenehme Arbeitsumgebung zu schaffen. Die Büros für Verteidigerinnen und Verteidiger, weitere Aufenthaltsräume sowie der Speisesaal sind zu den landschaftlich gestalteten Außenflächen hin orientiert.

Die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen spiegeln sich auch in der Gestaltung der Fassaden wider, die sich in ein weitgehend geschlossenes, massiv ausgeführtes Erdgeschoss mit verputztem Mauerwerk und in ein aufgelöstes, mit Fensterelementen strukturiertes Obergeschoss gliedern.

Die Putzstruktur ist als Wellenputz mit heller, glattgezogener Oberfläche ausgebildet, die dem monolithisch anmutenden Baukörper eine textile Leichtigkeit verleiht. Das nach außen geschlossene Erdgeschoss wird zu den geschützten Gartenhöfen mit großen Fensterfronten geöffnet.

Die Eingangsbereiche sind mit Naturstein verkleidet und verbinden den Eindruck der Wertigkeit mit einem hohen Maß an Widerstandsfähigkeit. Die umlaufende, repetitive Fensterstruktur der Obergeschossfassade ist als tiefe, plastisch profilierte Metallfassade mit sich wiederholenden Elementen gestaltet. Diese Fensterelemente geben dem Gebäude umlaufend einen einheitlichen Ausdruck, obwohl sie je nach Ausrichtung und unterschiedlichen Nutzungsbereichen zwischen transparent und opak wechseln.

Der Neubau, der sich durch seine klare und präzise Formensprache aus der heterogenen Umgebung herauslöst, versteht sich als ein Ort, der Beständigkeit und Würde ausstrahlt. Durch seine exponierte Lage markiert er den Übergang zwischen dem öffentlichen Stadtraum und dem abgeschirmten Justizareal.



Fassadendetail



Büro



Besprechungsraum

Zur Kunst am Bau – „Das Schwere und das Leichte“

**Markus F. Strieder,
St. Julien Molin Molette, Frankreich**

Material / Form

Die Skulptur besteht aus zwei Teilen, die dennoch eins sind. Zwei nahezu identische Hälften eines geschmiedeten und dann in der Mitte auseinander gesägten Stahlblocks mit einem Gesamtgewicht von 20 Tonnen. Form und Oberflächenbeschaffenheit der beiden Stücke zeigen den natürlichen Entstehungsprozess der Skulptur.

Die Rundungen, auf denen die Teile jeweils ruhen, sind natürliche Ergebnisse des Schmiedevorgangs. Die nach oben zeigenden quadratischen Flächen tragen die ungeschönten Spuren des Sägeschnitts.

Die Farbe der Blöcke ist die von zum Glühen gebrachtem und nach dem Schmieden rasch abgekühltem Stahl. Unter dem Einfluss von Witterung und Erosion wird sich diese Farbe mit der Zeit langsam verändern.

Das Schwere und das Leichte

Das Wissen um das schiere Gewicht der Skulptur widerspricht dem Eindruck von Leichtigkeit, der aufgrund der relativ kleinen Auflagefläche entsteht. Diese Doppeldeutigkeit aus Unverrückbarkeit und Schweben ist ein wesentlicher Aspekt der künstlerischen Aussage.

In gewisser Weise handelt es sich um eine Neuinterpretation der Waage in der Hand Justitias und der damit symbolisierten Themen: Die Schwere der Entscheidung, die Gleichheit vor dem Gesetz, die Balance der gesellschaftlich ausgehandelten Werte.

Sicherheit / Gefährdung

Ein wichtiger Aspekt ist die Lage der Blöcke auf der Treppe. Der eine Block ist so gesetzt, dass sein Volumen etwa die Mitte des Treppenpodiums als Raum beansprucht. Er befindet sich damit sozusagen auf der sicheren Seite.

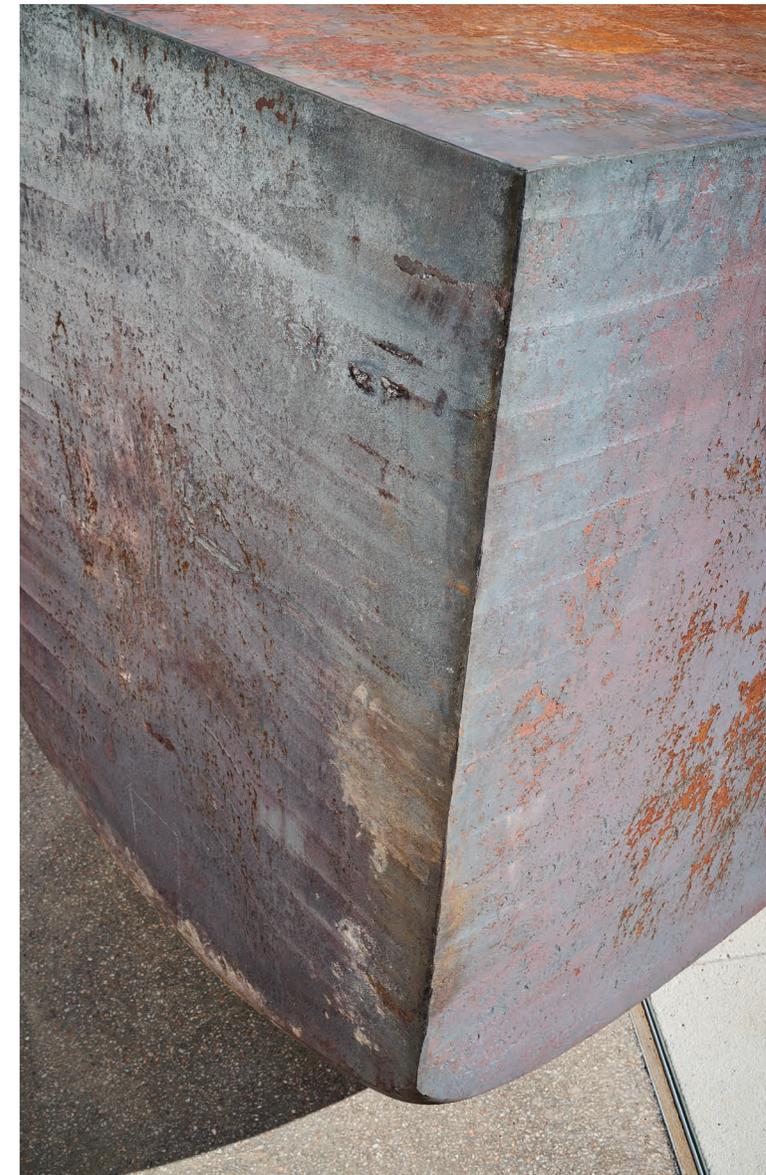
Der Auflagepunkt des anderen ist so nahe an die Stufe gerückt, dass es den Anschein erweckt, er könnte kippen. Obwohl es nie passieren wird, obwohl jeder Betrachter um die Stabilität der großen Masse weiß, bleibt die Erwägung einer möglichen Gefährdung des Systems zulässig.

Annäherung / Begegnung

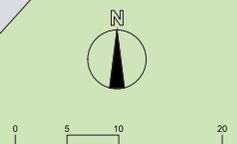
Da die Blöcke auf dem Niveau der Eingangstüre platziert sind, nähert sich der Betrachter den zwei Teilen der Skulptur von unten. Zunächst befinden sie sich etwa auf Augenhöhe, erst der Aufstieg ermöglicht den Blick auf die beiden rohen Schnittflächen. Es ist, als schaue man nun über den Rand zweier Gefäße, die bis oben hin gefüllt sind mit einer hochverdichteten Substanz. Die Skulptur lässt keinen Zweifel offen, woraus ihr Inneres besteht.



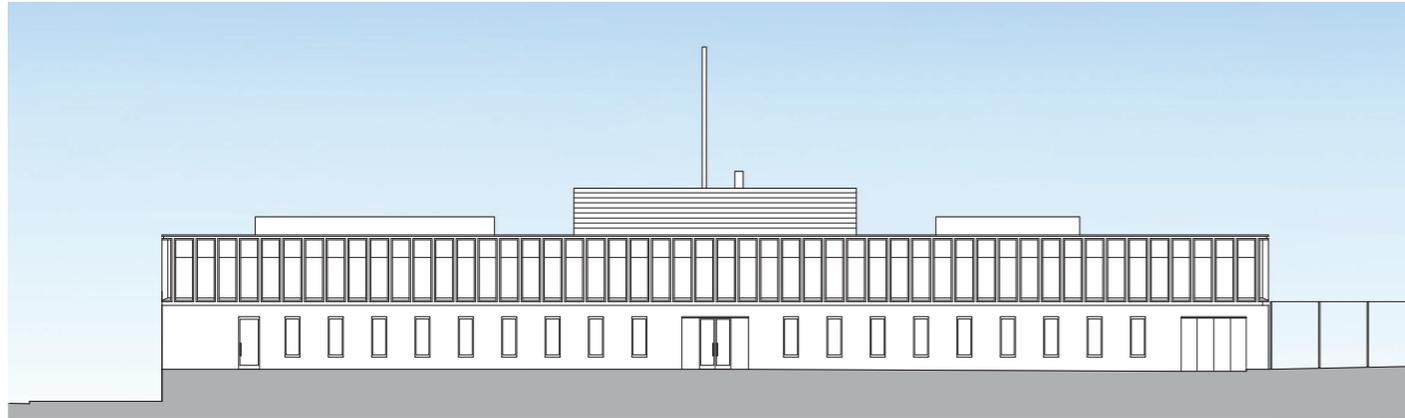
Anlieferung der Kunst



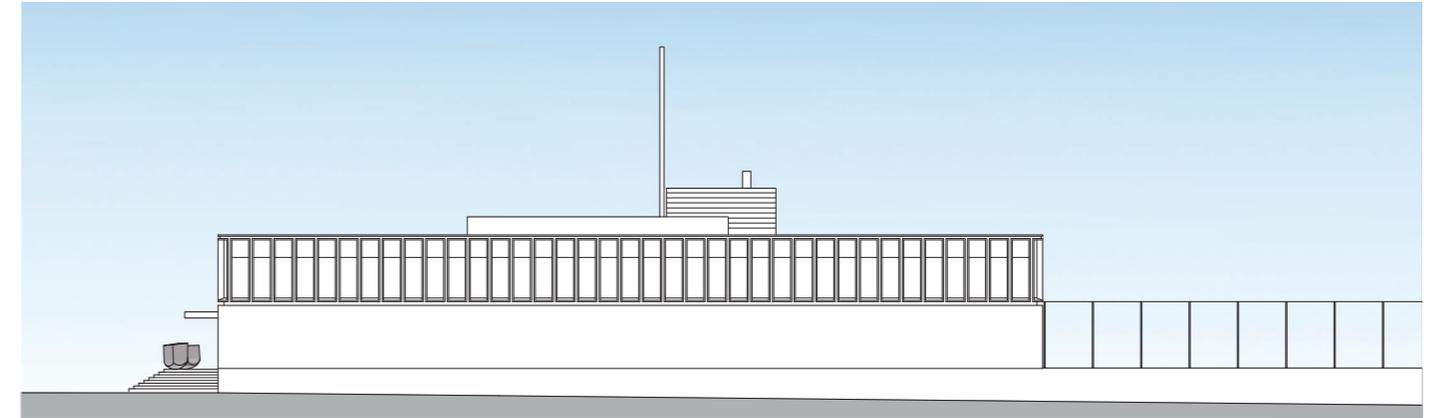




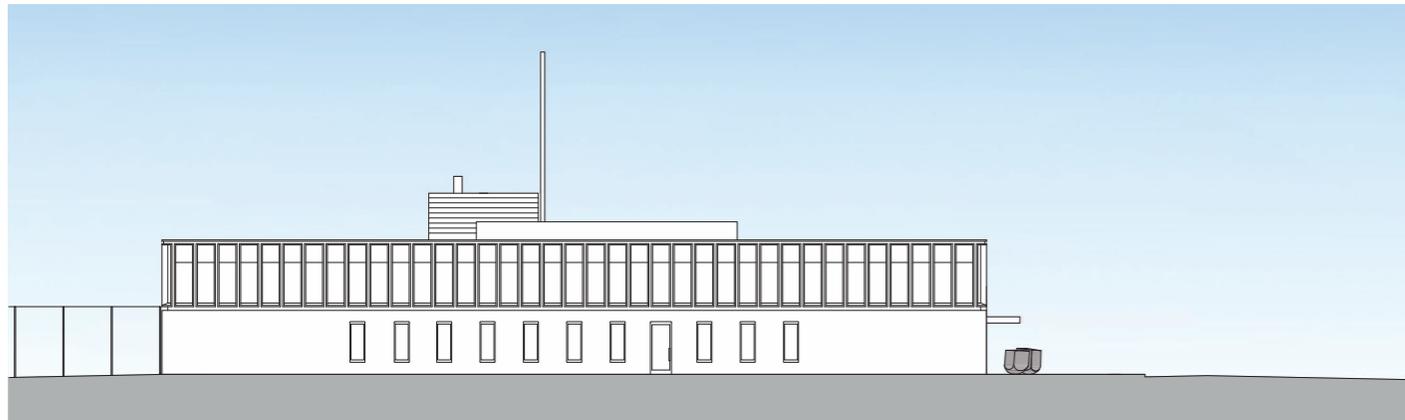
Sitzungsgebäude



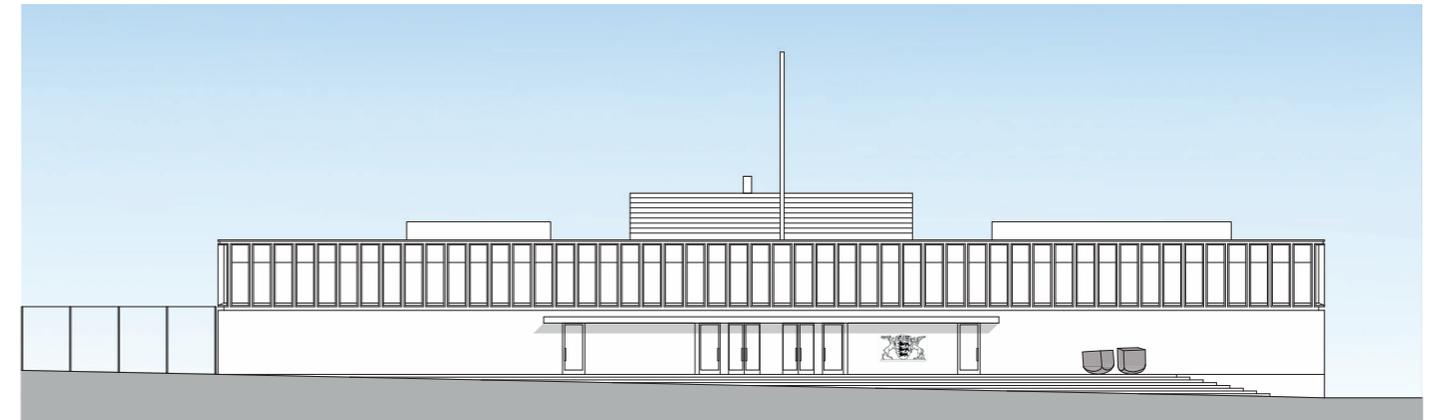
Ansicht Nord-Ost



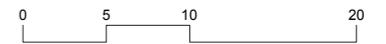
Ansicht Süd-Ost



Ansicht Nord-West



Ansicht Süd-West





Projektdaten



Chronologie

Vorplanung und Entwurfsplanung: 2009 – 2011
(Amt Stuttgart)
Entwurfs- und Genehmigungsplanung: 2013 – 2014
(Amt Ludwigsburg)
Ausführungsplanung: Oktober 2014
Vorabmaßnahmen: Mai 2015
Baubeginn: September 2015
Fertigstellung: März 2019

Gebäudedaten

Nutzungsfläche gesamt: 2.975 m²
Bruttogeschossfläche: 6.160 m²
Bruttorauminhalt: 28.915 m³
Plätze Besucher und Presse Sitzungssaal 1:
90, davon 2 barrierefrei
Plätze Besucher und Presse Sitzungssaal 2:
60, davon 2 barrierefrei

Kosten

Gesamtbaukosten: 29.000.000 Euro



Ansicht von Süden

Planungsbeteiligte

Bauherr

Land Baden-Württemberg
vertreten durch
Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ludwigsburg
Karlsplatz 5
71368 Ludwigsburg

Nutzer

Oberlandesgericht Stuttgart
Olgastraße 2
70182 Stuttgart

Projektleitung

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ludwigsburg

Architekt/Bauleitung

Thomas Müller Ivan Reimann
Gesellschaft von Architekten mbH
Kurfürstendamm 178/179
10707 Berlin

Gutachter im Luftverkehr

IB Weigert
Ingenieurbüro für Flugplätze und
Hubschrauberlandeplätze
Haidauerstraße 24
93102 Pfatter

Tragwerksplanung

Mayer-Vorfelder-Dinkelacker
Ingenieurgesellschaft für Bauwesen
GmbH & Co. KG
Wettbachstraße 18
71063 Sindelfingen

Baugrundgutachten

Dr. Alexander Szichta
Geologische Beratungsgesellschaft mbH
Harthäuser Straße 28
73765 Neuhausen

Vermessung

Ingenieurbüro für Vermessung Köpf
Bietigheimer Straße 5
70435 Stuttgart

Tiefbau

Rauschmaier Ingenieure GmbH
Sucystraße 9
74321 Bietigheim-Bissingen

Bauphysik

Brüssau Bauphysik GmbH
Marie-Curie-Straße 6
70704 Fellbach

Bodengutachten

CDM Smith Consult GmbH
Motorstraße 5
70499 Stuttgart

Informations- und Kommunikations- technik

Günthner Ingenieure GmbH
Raiffeisenstraße 16
70771 Leinfelden-Echterdingen

Fachplanung Elektro

Kienle Beratende Ingenieure GmbH
Riedstraße 49
88356 Ostrach

Fachplanung HLS

Paul + Gampe + Partner GmbH
Beratende Ingenieure
Zeppelinstraße 122
73730 Esslingen

Brandschutzgutachten

Dr. Portz
Sachverständigen-gesellschaft mbH
Benzstraße 45
70736 Fellbach

Sicherheits- und Gesundheits- schutzkoordination

DEKRA Automobil GmbH
Industriestraße 28
70565 Stuttgart

Küchenplanung

Freies Planungsbüro für
Großküchentechnik
In den Steinen 12
73760 Ostfildern

Kunst am Bau

Markus F. Strieder
2 Chemin des Tissages
4220 St. Julien Molin Molette

Tier- und Landschaftsökologie

Dr. Jürgen Deuschle
Obere Neue Straße 18
73257 Köngen

Ausführende Firmen

Rohbau

Wolfer & Goebel Bau GmbH
Vaihinger Straße 169
70567 Stuttgart

Werksteinarbeiten Boden

Lauster Steinbau GmbH
Enzstraße 46
70376 Stuttgart

Dachabdichtungsarbeiten

Holl Flachdachbau GmbH & Co. KG
Benzstraße 12
74385 Pleidelsheim

Putz- und Stuckarbeiten

Gottfried Mack
Stuckateurfachbetrieb GmbH
Lilienthalweg 15
72124 Pliezhausen

Innenputzarbeiten

Rossaro Gipsbau GmbH & Co. KG
Carl-Zeiss-Straße 79
73431 Aalen

Fliesen- und Plattenarbeiten

von Au - Gehrung Fliesen GmbH
Metzinger Straße 47
72622 Nürtingen

Estricharbeiten

Rene Kraus Meisterbetrieb
Gartenstraße 9
36466 Dermbach

Fensteranlagen/Außentüren

Radeburger Fensterbau GmbH
Weinböhlauer Straße 5
01471 Radeburg

Tischlerarbeiten/Wandverkleidungen und Türanlagen aus Holz

Rienth GmbH & Co. KG
Wiesenstraße 27-33
71364 Winnenden

Tischlerarbeiten Einbaumöbel

Binsch GmbH
Hedelfinger Straße 49
73760 Ostfildern

Parkettarbeiten

Straehuber AG
Neckargröninger Straße 23
71640 Ludwigsburg

Schließanlage

Schlüssel und Schloss Schonert GmbH
Hölderlinplatz 2
70193 Stuttgart

Beschilderung

PROfilius
August-Bebel-Straße 111-113
08344 Grünhain-Beierfeld

Buchstaben/Wappen

Kunstgießerei Strassacker
GmbH & Co. KG
Staufeneckerstraße 19
73079 Sülzen

Metallbauarbeiten Oberlichter/RWA

JET Steinbrecher GmbH
Am Froschbächle 10
77815 Bühl

Metallbauarbeiten, Geländer, Sonstiges

Integral Metallbau GmbH
Daimlerstraße 19
75392 Deckenpfronn

Metallbau, Sonderelemente

Fenster Starz GmbH
Friedensstraße 12
72574 Bad Urach

Metallbau Sicherungsnetze

MMS Stahl- und Anlagenbau GmbH
Prof.-Hermann-Klare-Straße 8
07407 Rudolstadt

Malerarbeiten

Heinrich Schmid GmbH & Co. KG
Maybachstraße 19
71634 Ludwigsburg

Bodenbelagsarbeiten

Hohlraumboden
Wohnidee Stolz
Neuffenstraße 3
73240 Wendlingen

Trockenbauarbeiten

Baierl und Demmelhuber
Innenausbau GmbH
Cranachstraße 5
84513 Tögging am Inn

Abwasser-, Wasser- und Gasanlagen

Heizbross GmbH
Brühlstraße 18
72202 Nagold

Wärmeversorgungsanlagen

Fa. Lausser Anlagenbau GmbH
Wittumstraße 9
73760 Ostfildern-Ruit

Lufttechnische Anlagen

WSH Wurzinger Klimatechnik GmbH
Nikolaus-Otto-Straße 5
91625 Schnelldorf-Hipertsweiler

Starkstromanlagen

Hans Eisele GmbH
Lombacher Straße 67
72293 Glatten

Blitzschutz und Erdungsanlage

Netze BW GmbH
Hackstraße 31
70190 Stuttgart

EMA/ÜMA

STANLEY Security
Deutschland GmbH
Kanzlerstraße 8
40472 Düsseldorf

Fernmelde- und Informations- technische Anlagen

AVEO Konferenzsysteme GmbH
Grimmstein 9/3
88364 Wolfegg

Förderanlagen

ATH - Aufzugs Technik Heilbronn
GmbH & Co. KG
Austraße 103
74076 Heilbronn

Küchentechnik

Teamplus GmbH
Östliche Promenade 17
89264 Weißenhorn

Gebäudeautomation

R + GA - Regelungstechnik und
Gebäudeautomation GmbH
Chromstraße 30
33415 Verl

Erschließung und vorbereitende Maßnahmen

Wolff & Müller Tief- und Straßenbau
GmbH & Co. KG
Am Bahnhof 45-47
74636 Waldenburg

**Sicherheitszaun Mehrzweckgebäude
und Hubschrauberlandeplatz**

sih Sicherungsanlagen GmbH
Werkstraße 17
15848 Rietz-Neuendorf

Bauzaun

Zeppelin Rental GmbH & Co. KG
Baustellen- und Verkehrssicherung
Sandwiesenstraße 21
71334 Waiblingen

**Außenanlagen, Verkehrsanlagen und
Landschaftsbau**

Hermann Sickinger GmbH & Co. KG
Dieselstraße 32
70839 Gerlingen



Impressum

Herausgeber

Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg
Neues Schloss, Schlossplatz 4
70173 Stuttgart
www.fm.baden-wuerttemberg.de

Redaktion und Konzeption

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Amt Ludwigsburg

Gestaltung

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Amt Ludwigsburg

Druck

Baier Digitaldruck, Heidelberg

Fotonachweis

Oliver Rieger, Stuttgart

Stand

Oktober 2019

Die Broschüre steht unter
www.fm.baden-wuerttemberg.de
(Service > Publikationen)
zum Download zur Verfügung.

